

Seih brach das Reis; und als er's hergebracht,
 War schon des Vaters Lebenshauch entflohn.
 Da pflanzen sie das Reis auf Abams Grab,
 Und sorggepflanzt ward es von Sohn zu
 Sohn.

Es wuchs, als in der Grube Joseph lag,
 Und Israel in der ägypt'schen Frohn'
 Des Baumes Blüten gingen dufend auf,
 Als David harrend saß auf seinem Thron.
 Dürre ward der Baum, als an dem Weg
 des Herrn

Irt ward in seiner Weisheit Salomon.
 Doch die Geschlechter hofften, daß ihn neu
 Beleben sollt ein andrer Davidssohn.
 Das saß im Geist der Glaube, da er saß
 Im Leid an Wasserflüssen Babylon.

Und als der ewige Blüth vom Himmel kam,
 Zerbarst der Baum mit hellem Jubelton,
 Begnadigt ward der dürre Stamm von Gott
 Zu dienen zu dem Holz der Passion.

Es zimmerte die blinde Welt aus ihm
 Das Kreuz, und schlug ihr Heil daran
 mit Hohn.

Da trug der Baum des Lebens blut'ge Frucht,
 Daß, wer sie koste, Leben sei sein Lohn.

O Freimund, sieh! der Baum des Lebens
 wächst,

Ausbreitend sich je mehr, als Stürm' ihm
 drohn.

Die ganze Welt ruh' unter seinem Schirm.
 Die halbe ruht in seinem Schatten schon.

Fr. Rückert.

10. Der Mutter Schmutz.

Mensch, es ist der Schöpfung Pracht
 Nicht für dich allein gemacht.

Einen Theil hat sich zur Lust
 Die Natur hervorgebracht.

Darum singt die Nachtigall,
 Wo du schlummerst in der Nacht.

Und die schönste Blume blüht,
 Eh' des Tages Aug' erwacht,

Und der schönste Schmetterling
 Fliegt, wo Niemand sein hat Acht,

Perle ruht im Meeresschooß,
 Und der Edelstein im Schacht.

Kind, da reichlich Aug' und Ohr
 Dir mit Füllen ist bedacht,

Gönn' der Mutter etwas auch,
 Daß sie zum Geschmeid sich macht.

Fr. Rückert.

IV. Belehrende Schreibart.

(Belehrende Prosa und gemischte Gattungen der Poesie.)

16. Fabel und Lehrerzählung.

Die Fabel ist nach Lessing eine Erdichtung, in welcher ein allgemeiner moralischer Satz auf einen besondern Fall zurückgeführt, diesem besondern Falle die Wirklichkeit ertheilt und eine Geschichte daraus gebichtet wird, in welcher man den allgemeinen Satz anschauen erleunt. Als eine der ältesten Hüllen der Moral (schon im Buche der Richter, Cap. 9, 7—15, kommt eine treffliche Fabel vor) enthält sie eine allgemeine Wahrheit unter einer erdichteten Einkleidung, deren sinnliches Gewand die Aufmerksamkeit erregt und den Verstand zum Auffuchen der darunter verborgenen Wahrheit veranlaßt. Die erdichtete Einkleidung versteht die Fabel in das Gebiet der Poesie, obgleich der wörtliche Ausdruck auch prosaisch sein kann. Die Fabel selbst muß einfach und kurz, die ange deutete Wahrheit aber nicht zu tief versteckt sein. Da Thiere in derselben sprechen und sie gleichsam den Widerschein der moralischen Welt in den analogen Eigenschaften der Thiere enthält, so ist es nothwendig, daß Wahl und Name des Thieres die Eigenschaften anzeige, welche der Dichter andeuten will. Selbst leblose Gegenstände werden in der Fabel thätig und redend eingeführt. — Die Fabel ertheute sich im 18. Jahrhunderte einer besondern Pflege. In ihr fand man den angemessensten Ausdruck für Ernst und Scherz, für ga-